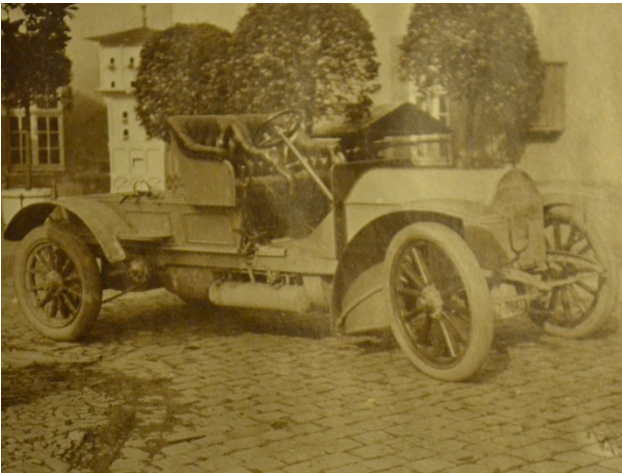


# Max von Guillaume und seine Autos

## Mercedes

Tafel 10

Seit 1896 interessiert sich Max von Guillaume für Autos, „eine Erfindung, die den Menschen nach dem Leben trachtet.“ Das meint jedenfalls seine Schwägerin Ella von Guillaume in ihren Erinnerungen. Sie schreibt weiter: „Wenn's gut ging, brauchte er (ihr Schwager) fünf Stunden von Köln bis (Schloss) Godenau (bei Bad Godesberg). Meist lag er irgendwo im Graben. Alle Pferde scheuten, wenn diese Maschine ankam. Max lachte uns sehr aus, dass wir einen Pferdestall bauen wollten (auf Schloss Ernich). Bald würde es nur noch Autos geben und die Pferde kämen in den zoologischen Garten.“



Mercedes 32 HP (horse power) auf Burg Gudenau

Um 1900 hat der Mercedes zwar schon den Stern am Kühler, aber noch ohne den Kreis. Eine genaue Identifizierung hinsichtlich des Wagentyps ist nur anhand von Fotos nicht möglich.



Mercedes 1900-1910 im Innenhof des Ökonomiegebäudes

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Dazu führt Dr. Nils Beckmann vom Mercedes-Museum in Stuttgart folgende Gründe an: „Dies liegt – erstens – darin begründet, dass die Karosserien in der Frühzeit des Automobilbaus vielfach mit nur geringen Abweichungen für das gesamte Modellprogramm verwendet wurden. Eine Differenzierung kann in diesen Fällen nur über technische Details erfolgen - und zwar auch nur dann, wenn diese auf den verfügbaren Fotos erkennbar sind.“

Zweitens möchten wir darauf hinweisen, dass für viele frühe Modelle der Marken Daimler, Benz, Mercedes und Mercedes-Benz die Produktion noch werkstattmäßig mit einem sehr hohen Anteil an Handarbeit erfolgte. Aufgrund des geringen Grades der Standardisierung und Automatisierung war es möglich, in hohem Maße auf individuelle Sonderwünsche der Kunden einzugehen. Viele dieser Fahrzeuge waren dadurch im Grunde genommen „Unikate“.

Drittens hatten die Kunden – insbesondere vor dem Zweiten Weltkrieg – die Möglichkeit, beim Hersteller unkarossierte Fahrgestelle zu ordern. Diese Fahrgestelle konnten dann bei rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Karosseriebauern mit einem (individuellen) Aufbau versehen werden.“

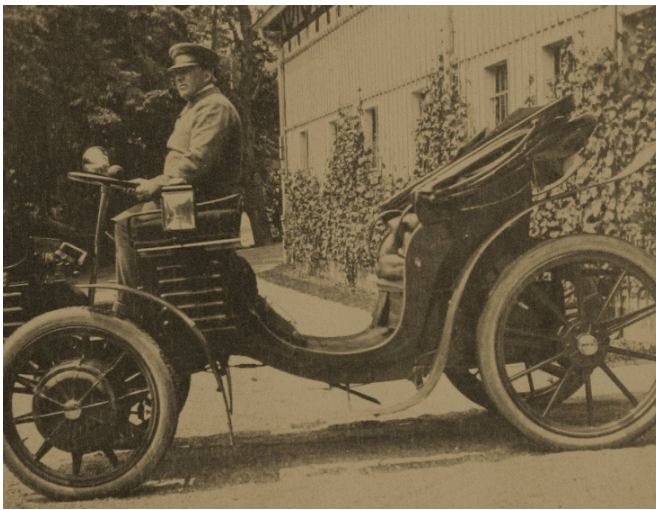
In den Fotoalben von Anna und Godert von Campe, dem Enkel von Max von Guillaume, findet sich auch ein Fahrzeug, das von den Vorfahren nicht identifiziert werden konnte. Die handschriftliche Bildunterschrift lautet: „Fremdes Auto“. Damit wird deutlich, dass Autos um 1900 äußerst selten waren.



# Max von Guillaume und seine Autos

## Lohner-Porsche

Tafel 11



Der Lohner-Porsche in Calmuth

Der Lohner-Porsche ist zwar schon ein Automobil, hat aber noch viel Ähnlichkeit mit einer Kutsche. Das hat seinen Grund:

Der Wagnermeister Heinrich Lohner (1786 – 1855), der vor der Einziehung



in die französische Rheinarmee aus Deutschland nach Wien geflohen war, gründet 1821 eine Fabrik, die Kutschen baut.

Sein Sohn Ludwig Lohner übernimmt 1886 mit 28 Jahren die Fabrik. Kurz vor der Jahrhundertwende ist Automobilbau gefragt. Deshalb stellt Ludwig Lohner Ferdinand Porsche (1875-1951) ein, der schon als Jugendlicher ein außergewöhnliches technisches Talent zeigte. Porsche absolvierte zunächst eine Lehre im väterlichen Installationsbetrieb. Daneben besuchte er Abendkurse in der örtlichen Gewerbeschule und heimlich Vorlesungen an der technischen Hochschule in Wien, an der er aber gar nicht eingeschrieben war. Zusammen mit Lohner entwickelt Porsche 1899 das erste Hybridfahrzeug der Welt: Den Lohner-Porsche mit Benzin- und Elektroantrieb.

Nur ein Jahr später ist der Lohner-Porsche auch noch das erste Auto mit Allradantrieb. Auf der Weltausstellung in Paris ist der Lohner-Porsche bei den neuen Autos wohl die wichtigste Attraktion. Da Max von Guillaume an den zeitgleich veranstaltenden 2. Olympischen Spielen teilnimmt (s. Tafel 9), kann man davon ausgehen, dass er hier den Lohner-Porsche

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

zum ersten Mal gesehen, und dann sicher auch bald gekauft hat. Die Erinnerungsfotos aus dem Familienalbum seines Enkels bezeugen, das der Lohner-Porsche zwischen Köln und Calmuth gependelt ist.



Der Lohner-Porsche auf der B9, im Hintergrund Unkel



Der Lohner-Porsche in Köln

Max von Guillaume hat nicht nur Geld – er ist auch dem technischen Fortschritt gegenüber aufgeschlossen. Andere sind dies auch:

„Wenn eine Industriellenfamilie mit berufsbedingtem technischen Interesse eine Burg bezieht, so hält die Technik sobald Einzug auf der Burg. So gab es bereits 1902 ein kleines Wasserkraftwerk im Morgenbachtal, das ausschließlich der Stromerzeugung diente. (...) Auch Radio und Telefon gehörten schon früh zum großbürgerlichen Haushalt auf Reichenstein. (...)“

So steht es im Burgführer. Der Rheinböller Eisenindustrielle Kirsch-Puricelli kauft 1899 die Ruine im oberen Mittelrheintal und baut sich eine Burg, aber mit Komfort.



# Weltwirtschaftskrise

## Selbstmord von Max von Guillaume

Tafel 13

Am 2. Februar 1930 stirbt Clara, die Ehefrau von Max von Guillaume auf Calmuth.

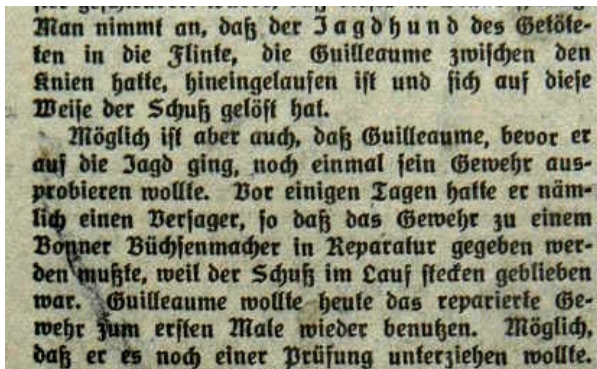


Nach ihrem Tod zieht sich Max mehr und mehr aus dem wirtschaftlichen und öffentlichen Leben zurück. Max von Guillaume erschießt sich am 15. Juni 1932 auf einer Veranda seines Jagdschlusses Calmuth.



Kölner Stadtanzeiger vom 16. Juni 1932

Für den Tod von Max werden unterschiedliche Thesen laut, wie dem „Kölner Stadtanzeiger“ zu entnehmen ist:



Nur von Selbstmord ist nicht die Rede. Auch im Polizeibericht steht nichts davon. Inzwischen weiß

man, dass es Selbstmord war. Die Gründe dafür mögen einerseits seine zunehmende Depression nach dem Tod seiner Frau Clara 1930 und vor allem die massiven Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise ab 1929 gewesen sein. Die Gesamtzahl der Beschäftigten bei F&G geht von 17.000 im Jahre 1929 auf 9000 im Jahr 1931 zurück.



13. Juli 1931, Massenandrang vor einer Berliner Sparkasse nach Schließung der Banken

Der Börsenkrach in New York und die damit verbundenen Kurseinbrüche auf den Aktienmärkten haben ihn finanziell schwer getroffen. Die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage scheinen Max in eine unsichere Situation zu führen.

Die Söhne Paul und Karl und die Tochter Margarete, verheiratete von Campe auf Schloss Wilkenburg bei



Schloss Wilkenburg, 1944 bei einem Bombenangriff zerstört

Hannover sind als Erben nicht in der Lage und willens, den Besitz des Vaters zu erhalten. Der Wald wird größtenteils an die Familie Becher in Remagen verkauft.

Die Einrichtung des Kölner Stadthauses wird ebenso wie die vom Jagdschloss Calmuth vom Auktionshaus Matthias Lempertz in Köln am 12. - 14. Oktober und am 2. - 4. November 1932 versteigert.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

# Nerother Wandervögel

## Letztes Bundestreffen der sozialdemokratischen Jugendbewegung in Calmuth Tafel 14

Am 3. März 1933 findet das letzte Bundestreffen des Nerother Bundes auf dem Calmuther Gelände des 1932 verstorbenen Max von Guillaume als riesiges Zeltlager statt.



Letztes Zeltlager der Nerother im Calmuth-Tal

*„Höre Rübezahl, was wir dir klagen:  
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei.  
Schwing deine Keule wie in alten Tagen,  
schlage die Nazis und ihre Gestapo entzwei!“*

Ein gewisser Hans Popp, dessen Bruder bereits in die HJ eingetreten war, gelangt 1933 an entscheidende Informationen, durch deren Weitergabe er einen blutigen Zusammenstoß mit den Nazis in der Calmuth verhindern kann. Seinen Bruder hatte er gefragt, was sie zu Pfingsten unternehmen wollten und dieser antwortete: *„Wir werden*



Nerother am Rhein, im Hintergrund die Brücke von Remagen

*auf Lastwagen zu einem Lager von Vaterlandsverrätern fahren und dieses ausräumen. Alle Waffen dürfen wir mitnehmen.“*

Es ist geplant, das Lager zu überfallen und die Nerother zusammenzuschlagen. Karl Oelbermann, der Kanzler des Bundes, erhält nach Vorsprache beim Koblenzer Regierungspräsidenten Turner, der selbst ein Nationalsozialist und Parteigenosse der ersten Stunde war, hat

seinem Sohn, der zu den Nerothern gehört, Hilfe in Form eines massives Polizeiaufgebotes zum Schutz des Nerother Treffens zugesagt. Er entsendet die Polizisten in das Calmuth-Tal mit der strikten Weisung, das Remagener Bundestreffen der Nerother vor Übergriffen der Hitlerjugend und der Kölner SA, insgesamt etwa 3000 gewaltbereite Nazis, zu schützen.

Das veranlasst den Bannführer Karbach aus Koblenz, mit einer Leibwache kräftiger Hitlerjungen persönlich anzureisen und vor den Nerothern eine Rede zu halten.

Karbach fordert arrogant und ultimativ die sofortige Auflösung des Nerother Bundes und den Eintritt seiner Mitglieder in die Hitlerjugend. Doch, so sehr er auch fordert und droht, sein Aufruf bleibt erfolglos. In einmütiger Geschlossenheit lehnen die Teilnehmer des Remagener Bundestreffens den Übertritt in die Hitlerjugend ab. Bannführer Karbach schäumt vor Wut, wagt aber angesichts der vom Regierungspräsidenten entsandten Polizeikräfte keine sofortigen Maßnahmen. Aber er schwor, dass er weitere Gelegenheit finden werde, die „bündischen Hunde“ - wie er sie nennt - auszumerzen.

Das Bundestreffen im Remagener Calmuthtal wird am Pfingstmontagabend mit dem traditionellen großen



Am 22. Juni 1933 trifft sich das Ordenskapitel der Nerother ein letztes Mal im Haus von Freunden, der Villa Carstens in Kripp am Rhein, und beschließt, ohnmächtig gegenüber den Drohungen und Einschüchterungen durch die gewaltbereiten Nazis, den Nerother Bund aufzulösen.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

# Nazis in Calmuth

## Gebietsführerschule von 1934 bis 1945

Tafel 15

Die Erben von Max von Guilleaume verkaufen Calmuth an die Reichsjugendführung.



Diese richtet in Calmuth die Gebietsführerschule „Erich Niejahr“ ein. Erich Niejahr (gestorben am 5. Oktober 1932) war ein Mitglied der Hitlerjugend. Er starb im Alter von fünfzehn Jahren vermutlich an Tuberkulose. Sein Tod wird jedoch von den Nationalsozialisten als „Tod im Kampf für das Dritte Reich“ propagandistisch ausgeschlachtet. Er wird in die Liste der „Unsterblichen Gefolgschaft“ der HJ aufgenommen.



Postkarte, als Feldpost am 3.9.1939 aus Remagen verschickt

Durch die Architekten Sebastian Heimig und W.J. Schümer aus Köln werden die Gebäude für die Bedürfnisse der HJ umgebaut. Vermutlich wird dabei auch der Keller in südlicher Richtung erweitert und ein Zugang vom Teich aus hergestellt.



Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Zeitweise dient Calmuth auch als Heim zur weltanschaulichen Schulung von Lehrlingen des VW-Konzerns im Sinne des Nationalsozialismus. Der Lageraufenthalt des ersten VW-Lehrlingsjahrgangs dauert mehrere Monate, weil die Bauarbeiten im VW-Werk sich verzögert und die termingerechte Indienstnahme vereitelt hatten.

Die Chronologie des ersten Lageraufenthalts in Stichworten: Die Lehrzeit des ersten Jahrgangs beginnt 1. Juni 1938 und endet am 31. Mai 1941. Anfang bzw. Mitte Juni 1938 erfolgt die „Einberufung“ der ausgewählten Lehrlinge in drei „Zwischenlager“: u. a. - die Gebietsführerschule „Erich Niejahr“ in Calmuth bei Remagen.

Zum Beispiel die Formationserziehung 1. Teil. Um die Lehrlinge auf die spätere Gemeinschaft einzuschwören und sie auf das zukünftige Ausbildungsprogramm in der „Ordensburg der Arbeit“ vorzubereiten, werden sie vor ihrer Eingliederung in die Lehrwerkstatt für vier bis sechs Wochen in HJ-Lagern zusammengefasst, u.a. für das VW-Werk. Während dieses Lageraufenthaltes haben sie sich der sogenannten „Robinson-Einfachstschulung“ für Holz und Eisen zu unterziehen. Auch regelmäßige theoretische Unterweisungen gehören zum Tagesprogramm des Lagers.



Anderen Quellen zufolge beherbergen die Gebäude auch eine BDM-Landfrauenhaushaltsschule, und bei Kriegsende soll ein HJ-Wehrertüchtigungslager untergebracht gewesen sein. Die dort ausgebildeten Hitlerjungen sollten einen Abschnitt der Birresdorfer Landstraße bei den Kämpfen um die Brücke von Remagen verteidigen.